

Transnationale europäische Demokratiebildung - Artikulationen des Ost-West-Verhältnisses im Bildungsnetzwerk *Understanding Europe*

Transnational European Citizenship Education –
Articulations of the East-West divide in the educational network
Understanding Europe

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of
Arts

Zusammenfassung

Autorin: **Rebekka Pfennig**

Philosophische Fakultät

Transnationale europäische Demokratiebildung

Institut für Europäische Ethnologie

Humboldt-Universität zu Berlin

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Forschungsarbeit „Transnationale europäische Demokratiebildung – Artikulationen des Ost-West - Verhältnisses im Bildungsnetzwerk *Understanding Europe*“ versucht sich dem Nexus von Europa, europäischer Demokratiebildung und Internationaler Jugendarbeit durch eine ethnografische Forschung im Demokratiebildungsnetzwerk *Understanding Europe* zu nähern. Die Arbeit verortet sich in der kritischen Europäisierungsforschung und in gegenwärtigen Forschungen zur Internationalen Jugendarbeit in Europa.

Im transnationalen Bildungsnetzwerk *Understanding Europe* engagieren sich ehrenamtlich junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren in der non-formalen Demokratiebildung¹ in Europa. Das Netzwerk hat 13 nationale Teams als Mitglieder, die alle Teil des Europarats (Council of Europe) sind. Engagierte junge Menschen werden auf Trainingsveranstaltungen im transnationalen Netzwerk zu sogenannten Peer-Trainer*innen ausgebildet. Europaweit geben sie nach dem Peer-to-Peer Ansatz an Schulen Workshops zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Themen, mit dem Ziel der Förderung demokratischer Teilhabe von jungen Menschen in Europa. Die Mitglieder sind nationale Teams, die aus Jugendvereinen oder National Committees (kurz NCs) des Europäischen Jugendparlaments („European Youth Parliament“, kurz EYP) bestehen. Diese gehen auf Mitglieder des Europarats zurück. Auch das Europa-Verständnis und der Bildungsansatz für eine europäische Demokratiebildung gründet auf dem Verständnis des Europarats von *Education for Democratic Citizenship* und dem darauf basierenden Kompetenzrahmen für demokratische Kulturen in Europa (Council of Europe 2018). Ein weiterer Grundpfeiler der Arbeit des Netzwerks ist Diversität. Diversität wird hier als umfassender Anspruch unterschiedlichen Ebenen als Querschnittskategorie verstanden, wie es in der sogenannten DOOD-Strategie (Diversity Oriented Organisational Development, kurz: DOOD) für das Netzwerk ausgeführt wurde (vgl. DOOD-Strategie 2022: 2).

Vor dem Hintergrund beruft sich das Projekt auf ein Verständnis von Europa über die Europäische Union hinaus, auf die Mitgliedsstaaten des Europarats. Zehn der 13 nationalen Teams, in denen das Projekt umgesetzt wird, sind Teil der Europäischen Union und acht der 13 Nationalstaaten Teil des Schengenraums. Aus diesen institutionellen Zugängen und den daraus entstehenden oder gehemmten Mobilitätsmöglichkeiten, die sich durch die Mitgliedschaft in der EU und im Schengen-Abkommen ergeben, entstehen Spannungsverhältnisse im Netzwerk, welche die gemeinsame Arbeit herausfordern. Die Bedingungen- und Ermöglichungsstrukturen (vgl. Thimmel 2021: 371) sind dabei vor allem für die Peers in der Ukraine, in Armenien oder der Türkei fundamental andere

¹ Die Diskurse über die Begrifflichkeiten im deutschsprachigen Raum, als auch auf europäischer Ebene in englischer Sprache sind vielfältig und werden je nach Übersetzung unterschiedlich bezeichnet. Das Feld der non-formalen politischen Jugendbildung in Europa spiegelt dies wider. Hier wird sich auf den Oberbegriff des Europarats *Education for Democratic Citizenship* bezogen (vgl. Becker 2012).

als beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Somit hat das Engagement der Peers in den genannten Ländern auch eine übergeordnete Dimension der Aspiration und der Hoffnung auf Veränderungen der gegenwärtigen Perspektiven in Europa. Das Peernetzwerk bewegt sich somit in einem europäischen Kontext.

Europa als Begriff steht dabei für einen geografischen, politischen und kulturellen Raum, der unterschiedlich geo-politisch abgegrenzt wird. Die Abgrenzungen entstehen beispielsweise durch politische Institutionen wie dem Europarat oder durch Zugehörigkeiten zu einer konstruierten Vorstellung von Europa, die durch institutionelle als auch ideelle Ein- und Ausschlüsse produziert und reproduziert wird. Die häufige Gleichsetzung der Europäischen Union mit Europa als Raum, verweist auf eine geläufige Konnotation und Vorstellung. Das politische Projekt der EU ist ein zentraler Bestandteil von Europa und wird häufig als Referenz oder Synonym und als ideales Projekt der „europäischen Moderne“ bezeichnet. Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union verspricht den jeweiligen Staatsbürger*innen der demokratisch-verfassten Gesellschaften Wohlstand, Sicherheit und Gleichbehandlung (Gleichheit) als grundlegende Prinzipien. Mit der Auffassung der kritischen Europäisierungsforschung von Europa als politisches Projekt, Produzentin und Produkt von historischen Verflechtungen und vielfältigen Machtbeziehungen (vgl. Adam, Römhild et.al. 2019: 14-15) können in dieser Arbeit Artikulationen beschrieben werden, die Aushandlungen von zugrundeliegenden Vorstellungen über Europa und dessen Werte, als auch das Gestalten einer europäischen Zukunft von jungen Menschen verhandeln.

Blickt man auf das Ost-West-Verhältnis in Europa zeigen sich verschiedene Konstruktionen von Osteuropa² in Abgrenzung zum Westen, etwa im Zuge der Aufklärung oder des Kalten Kriegs (vgl. Wolff 1994; Petersen, Panagiotidis 2022). Die Forschungsarbeit wirft einen kritischen Blick auf den Begriff Europa als Projekt, Produkt und Produzentin und betrachtet die sogenannte „moralische Geografie“ des Kontinents. Diese produziert vielfältige Ausschlussmechanismen von institutionellen Zugängen, über Diskriminierungserfahrungen hinzu Prozesse der Selbsteuropäisierung, die im Netzwerk analysiert werden. Aus der Perspektive der Ränder Europas, wie eine „grundlegende These postkolonialer Analysen lautet“ (Römhild 2020: 17), werden in der vorliegenden Analyse Organisations- als auch Wissens- und Machtstrukturen innerhalb Europas deutlich. Aus dieser Perspektive lässt sich aufzeigen, „wie sehr Europa – als Zentrum des imaginären Westens – selbst ein Produkt der Verflechtungen mit den marginalisierten *Anderen* des imaginären

² Der Begriff *Osteuropa* wird in der Arbeit kritisch-diskursiv beleuchtet. Der Begriff ist in kursiv markiert, weil er keine geografische Beschreibung ist, sondern sich auf eine Diskurs bezieht der eine Region im Osten des europäischen Kontinents abwertet im Gegensatz zu einem hegemonialen Nord-Westlichen Teil Europas. (vgl. Wolff 1994; vgl. Boatcă 2007, 2015, 2019; Melegh 2006; Parvulescu 2020).

Ostens/Südens ist“ (ebd.). In der Forschungsarbeit wird durch die Analyse von Artikulationen im Netzwerk versucht die Grenze zwischen West- und Osteuropa nachzuzeichnen, die über die Grenze zwischen EU- und Nicht-EU-Mitgliedsstaaten hinausgehen, wie die Aussagen von Ehrenamtlichen aus Rumänien zeigen. Vor dem Hintergrund werden die Erfahrungen und Einstellungen zu Europa seitens der Netzwerkmitglieder aus der Ukraine, Rumänien und Armenien in den Blick genommen. Auch Portugal wird als Land am geografischen Rand von Europas Süden für eine genauere Betrachtung der marginalisierten Anderen Europas hinzugezogen³.

Den theoretischen Rahmen für die Analyse bietet das Konzept der Artikulationen des Kulturwissenschaftlers Stuart Hall und der Politikwissenschaftlern Chantal Mouffe und Ernesto Laclau. Das Konzept der Artikulationen legt hegemoniale und ideologische Diskurselemente frei, um die impliziten und expliziten Auffassungen des Ost-West-Verhältnisses im *Understanding Europe* Netzwerk herauszuarbeiten. Die Unterscheidung zwischen „Politik“ und dem „Politischen“ ermöglicht dieser Arbeit einen Fokus auf das „Politische“ zu legen und sich die Artikulationen sowie die Praktiken der Aushandlungen im Netzwerk genauer anzuschauen. Diese beziehen sich auf die EU-Institutionen und deren artikulierten Versprechen, Werte und Ideale und grenzen sich gleichzeitig davon ab.

Auch wenn die Peers zwischen 16 und 27 Jahren nicht selbst den „Eisernen Vorhang“, der das Ost-West-Verhältnis manifestiert(e), erlebt haben, so spüren sie durch Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen, dass die Vorstellungen, durch Reproduktionen weiterhin wirkmächtig sind und eine „moralische Geografie“ (vgl. Boatcă 2019: 108, Boatcă 2015) produzieren. In den Beobachtungen und den Aussagen der Peers wird in Europa ein Ungleichverhältnis deutlich, welches sich auch innerhalb des Netzwerks wiederfindet, und sich unter anderem in der Mobilität, aber auch in Themensetzungen und Angeboten für das Netzwerk niederschlägt. Die diversitätssensible Bildungspraxis steht dem Anspruch der Gleichheit im Netzwerk gegenüber und erzeugt Spannungsverhältnisse. Das Ungleichverhältnis lässt sich, so die These, anhand des Ost-West-Verhältnisses aufzeigen, was sich in unterschiedlicher Form im Netzwerk materialisiert und sich durch Artikulationen der Peers beschreiben lässt. Sie fragt nach den unterschiedlichen Arten der Artikulationen des sogenannten Ost-West-Verhältnisses und dessen Auswirkungen auf die Lebensrealitäten der Peers, die sich vor allem in Spannungsverhältnissen im Netzwerk zeigen. Über das Konzept der agonistischen Aushandlungen lassen sich die Dynamiken im Netzwerk darüber hinaus in demokratie-theoretische Überlegungen nach Mouffe (vgl. 2007; 2014) einbinden. Mit Hall

³ Griechenland und die Türkei könnten hier darüber hinaus in den Blick genommen werden, allerdings standen die Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Gründen im Forschungszeitraum für Interviews nicht zur Verfügung.

lässt sich die Temporalität der Artikulationen hervorheben, womit die Forschung einen Momentaufnahme gegenwärtiger Diskurse und deren Ausdrücke aufzeigt. Die zentrale Forschungsfrage lautet: Welche Artikulationen des Ost-West-Verhältnisses werden im Netzwerk *Understanding Europe* sichtbar und welche Grenzziehungen werden (re)produziert? Darüber hinaus stellt sich die Frage, welche Ansätze des Aufbrechens oder des Veränderns des Ost-West-Verhältnisses sich im Netzwerk erkennen lassen.

Das Ziel der Forschungsarbeit ist, Europa als Projekt, Produkt und Produzentin von Ein- und Ausschlüssen detaillierter zu untersuchen im Feld der internationalen Jugendarbeit (IJA) im transnationalen Bildungsnetzwerk *Understanding Europe* und die Artikulationen des Ost-West-Verhältnisses dabei herauszukristallisieren. Anhand der demokratietheoretischen Überlegungen von Mouffe und Laclau (siehe u.a. 1985, 2007, 2014) werden Machtdynamiken innerhalb des Netzwerkes deutlich. Die Analyse von Artikulationen ermöglichte dieser Arbeit die Verschränkungen und agonistischen Aushandlungen von Überzeugungen, Werten, Vorstellungen, als auch Idealen und Repräsentationen in Bezug auf die Lebenserfahrungen junger Menschen in Europa zu betrachten. Gleichzeitig lässt sich über die Analyse der Artikulationen im Hinblick auf den pädagogischen Aspekt eine Aussage über die Auffassung des Demokratieverständnisses als gelebte Praxis treffen, die essentiell für das Netzwerk ist und sich in agonistischen Aushandlungen unter anderem wiederfinden lässt. Im Fokus der Analyse standen dabei die Aushandlungen und Widerstände, auf die einige Peers aus den „Rändern Europas“ im Netzwerk treffen. Mit Blick auf die Hegemonien von dominanten und an den Rand gedrängten Artikulationen lassen sich zum einen die Herausbildungen und zum anderen die Manifestierung und Reproduktion dieser hegemonialen Artikulationen nachvollziehen, die das Ost-West-Gefälle im Netzwerk manifestieren.

Die vorliegende Ethnografie bezieht sich auf Interviews mit Peers und Mitarbeiter*innen des Netzwerkes, Feldnotizen und einen Forschungsaufenthalt in Triest (Italien) im Rahmen eines Netzwerk-internen Events⁴. Die Datenerhebung wurde zwischen Oktober 2022 und Mai 2023 durchgeführt. Die hybride Position (vgl. Hamm 2013) der Autorin im Feld als ehemalige Peer-Trainerin, Mitarbeiterin des Projektteams und als Forscherin hat es aufgrund eines bestehenden Vertrauensverhältnisses ermöglicht, zu vielfältige Artikulationen zu Vorstellungen von Europa, Ein- und Ausschlussmechanismen und deren Auswirkungen auf die Lebensrealitäten der Peers Zugang zu bekommen. Die Arbeit sieht sich auch als ein Reflexionsraum, der die Wichtigkeit des Netzwerkes

⁴ Dieser Forschungsaufenthalt wurde mit der finanziellen Unterstützung durch die AIM-Förderung des Netzwerk Forschung und Praxis im Dialog e.V. (FPD) ermöglicht.

als transnationalen Raum für junge Menschen in Europa aufzeigt und Praxen der Solidarität ermöglicht.

Die Analyse der Artikulationen der Peers im Understanding Europe Netzwerk macht ein Ost-West Gefälle in Europa (vgl. Melegh 2006) sichtbar, was sich in Ein- und Ausschlüssen in Europa zeigt. Die Arbeit untersucht dabei die diskursiven geografischen Verortungen und das artikulierte Verhältnis von Europa zur EU. Die Ausschlüsse von Europa zeigen sich in Diskriminierungserfahrungen der Peers, in Erfahrungen mit Krieg und humanitären Krisen und der fehlenden medialen und politischen Aufmerksamkeit. Ausschlüsse zeigen sich vor allem durch die Themensetzungen im Netzwerk, die eher die Probleme aus Nord-West Europa behandeln und die gesellschaftlichen Herausforderungen von Peers aus Süd-Ost Europa nicht anspricht. Gleichzeitig wird in der Forschung das Netzwerk als Raum für agonistische Aushandlungen diskutiert und Überwindungsversuche des Ost-West-Gefälles herausgearbeitet. Die Artikulationen spiegeln viele gesellschaftspolitische Herausforderungen in Europa wider. Die Forschung zeigt die Wichtigkeit des transnationalen Bildungsnetzwerks als ein Raum für vielfältige agonistische Aushandlungen sowie als einen Raum für interkulturelle Begegnungen, gegenseitiges lernen und Solidarität in Zeiten von multiplen Krisen.

Literaturverweise (Auswahl)

- ADAM, Jens / RÖMHILD, Regina / BOJADŽijev, Manuela / KNECHT, Michi / LEWICKI, Paweł Michał / POLAT, Nurhak / SPIEKERMANN, Rika (Hg.) (2019): *Europa dezentrieren. Globale Verflechtungen neu denken*. Frankfurt/New York.
- BINDER, Beate/CHAKKALAKAL, Silvy (2022): *Dangerous Temporalities. Die unerträgliche Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen*. In: *Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 16/1, S. 103–107.
- BOATCĂ, Manuela (2007): *Wie weit östlich ist Osteuropa? Die Aushandlung gesellschaftlicher Identitäten im Wettkampf um Europäisierung*. In: *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte* 11/2, S. 9–29.
- BOATCĂ, Manuela (2015): *Multiple Europas und die interne Politik der Differenz*. In: *APuZ - Aus Politik und Zeit-geschehen* 65/52/2015.
- BOATCĂ, Manuela (2019): *Repliken. Von (un)bedeutenden und vergessenen Europas*. In: *Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 13/1, S. 107–119.
- CHAKKALAKAL, Silvy (2018): *“The World That Could Be”. Gender, Bildung, Zukunft und das Projekt einer Anticipatory Anthropology*. In: *Journal of European Ethnology and Cultural Analysis (JEECA)* 118/1, S. 3–28.
- CONRAD, Sebastian / RANDERIA, Shalini / RÖMHILD, Regina (Hg.) (2013): *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. 2. Aufl. Frankfurt am Main/New York.
- COUNCIL OF EUROPE (2018): *The Reference Framework of Competences for Democratic Culture (RFCDC)*. Volume 1: Context, concepts and model.
- DROBOT, Marc (2019): *Stuart Halls ›Theorie der Artikulation‹. Eine Rahmenmethodologie für die Protest- und Bewegungsforschung*. In: VEY, Judith/LEINIUS, Johanna/HAGEMANN, Ingmar (Hg.): *Handbuch Poststrukturalistische Perspektiven auf soziale Bewegungen*, S. 230–248.
- HAMM, Marion (2013): *Engagierte Wissenschaft zwischen partizipativer Forschung und reflexiver Ethnographie. Methodische Überlegungen zur Forschung in sozialen Bewegungen*. In: BINDER, Beate u.a. (Hg.): *Eingreifen, Kritisieren, Verändern!? Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch*. 1. Aufl. Münster, S. 55–72.

- INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE (2021): *Labor Kritische Europäisierungsforschung. Einleitungstext.* URL: <https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/forschung/labore/europaeisierungsforschung> [12.10.2021].
- LACLAU, Ernesto; MOUFFE, Chantal (1985): *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus* (1985), Wien: Passagen Verlag 2000. 2. Auflage.
- MARCUS, George E. (1995): *Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography.* In: *Annual Review of Anthropology* 24, S. 95–117.
- MELEGH, Attila (2006): *On the east-west slope: globalization, nationalism, racism and discourses on Eastern Europe.* New York : Budapest.
- MOUFFE, Chantal (2007): *Über das Politische. Die kosmopolitische Illusion.* Frankfurt am Main. Suhrkamp Verlag.1. Auflage.
- MOUFFE, Chantal (2014): *Agonistik. Die Welt politisch denken.* Suhrkamp Verlag. 1. Auflage.
- MÜNDERLEIN, Regina/AUTOR, Jana (2022): *Youth Work in Europa. Europäische Jugendarbeit kurz erklärt.* Opladen.
- PFENNIG, Rebekka/ TRAMBOVETSKA, Nataliya (2023): *Rethinking Citizenship in Times of War: Insights from personal experiences and observations.* In: FENDRYCH, Malwina/MAZIARZ, Agata (Hg.): *Rethinking Citizenship Education. A Collection Of Voices.*
- SCHÄFER, Stefan (2021): *Internationale Jugendarbeit und politische Theorie. Diskurse und Perspektiven* (non-formale politische Bildung, Band 20). Frankfurt/M.
- THIMMEL, Andreas (2021): *Reflexive Internationalität - ein Konzept für die Praxis der Internationalen Jugendarbeit. Reader "Internationale Jugendaustausch wirkt. Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick".* In: IJAB – FACHSTELLE FÜR INTERNATIONALE JUGENDARBEIT DER BUNDESREPUBLICK DEUTSCHLAND E.V. und FORSCHUNG UND PRAXIS IM DIALOG – INTERNATIONALE JUGENDARBEIT, 367-373.
- TRANSFER FÜR BILDUNG (2023): *Interview mit Thimo Nieselt und Marlene Gärtner.* URL: <https://transfer-politische-bildung.de/mitteilung/artikel/in-einer-europaeischen-zusammenarbeit-merkt-man-dass-bestimmte-begriffe-wie-politische-bildung-ode/> [13.2.2023].



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Straße 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de